

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Mundart von Halingen bei Menden : Wechselsänge beim flachsrieffeln.

**Autor:** Woeste, Friedrich

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178463>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- mhd. *s w e g e l e*, in oberdeutschen Mundarten: *Schwegel*, *Schwägle*, f., eine Art ländliche Flöte, Hirtenpfeife. Höfer, III, 128. Stalder, II, 358. Tobler, 403. Schmid, 487. Grimm's Gramm. III, 468. Zeitschr. III, 544. Anm. \*.
- 75) *mallig*, männlich, jeder; Zeitschr. II, 267, 86. Mllr.-Weitz, 149: *mallich*, *jeddermallich*.
- 77) *Flabes*, n., Larve; Zeitschr. III, 273, 7. — *zom Krom* (Kram, Handel) hier, wie in anderen Redensarten: zur Sache.
- 78) *Schorit*, *Schorittefeger*, m., Schornsteinfeger; Zeitschr. II, 552, 74. Müller-Weitz, 222. 81) *Henkebott*, *Hankebott*, m., hinkender Bote, eine bekannte Almanachfigur.
- 84) *œfen*, *œfen*, necken; Ztschr. II, 553, 91. — *Borst*, niederd. *Burs*, Bursche, unverheiratheter junger Mann; vgl. oberd. *Burst* neben *Bursch*. Schm. I, 202. Zeitschr. III, 358, 1.
- 86) *jeng*, rasch, bald: Zeitschr. III, 272, 31. — *Meddefast*, Mittfasten.
- 92) *üvverkallen*, traulich besprechen; Zeitschr. III, 48, 26.
- 93) *keppen*, kippen, schlagen; Zeitschr. II, 76, 4, 10. „Das *Kippen* ist ein Spiel mit buntgefärbten Ostereiern, die man gegen einander stösst, bis sie brechen.“ W. v. W. Dieses Spiel heisst in Mittelfranken *becken*, d. i. picken. Vergl. Schm. I, 150.
- 100) *Onk*, f., Dinte; holl. *inkt*, engl. *ink*. mit franz. *encre* (abgekürzt *enque*; sicil. *inga*) und ital. *inchiostro* zum lat. *encaustum* (*εγχαυστον*) gehörig, welches ursprünglich die rothe Dinte bezeichnete, womit die griechischen Kaiser unterschrieben. Diez, rom. Wbch. 193.

---

## Mundart von Halingen bei Menden.

### Wechselsänge beim flachsrieffeln.

## 1.

- A. Ik här' ·nə piápärmüelə śniuwən. —  
fiddärlîrum fan dər lipp' un dâl!  
hàugə buàwən köstərs hiusə —  
wèr då wèr då  
tummel di mäl nà 'gänsimå!
- B. Bai sal dər dan oppə mälən?  
fiddärlîrum u. s. f.
- A. Wittən Tüəns sal dər oppe mälən. —  
fiddärlîrum u. s. f.
- B. Bai sal mə dan dərbi helpən?  
fiddärlîrum u. s. f.
- A. 'Swatten Fêikə sal iäm helpən. —  
fiddärlîrum u. s. f.
-

## 2.

A. Hær<sup>o</sup> màl, Klær<sup>o</sup>, ik wèit füär dêi en nettən jungən:  
 sau šnak un sau šnår,  
 hiäd 'giälə kriusə hår  
 op lilgənstrunk;  
 dai burss<sup>o</sup> es ok noch junk.

B. Lät hærən lät hærən, bai es dat dan!

A. Huàrs'gən 'Gan-Dêierk dat es dai nettə jungə.

B. Dai es mi te štolt,  
 hai làup<sup>o</sup> mi int holt —  
 rup səli 'gariəpà!

*Beide riffeln (riəpən) und singen:*

Dai klingə dai klank,  
 dai hüppə dai šprank  
 wuàl üäwər dai bank  
 wuàl b'niäwən diän pål.

A. Tuim'nàs Iädmund es dan dai nettə jungə.

B. Dai es mi te gräut,  
 hai šmit mi in 'n pàut,  
 rup səli jèichå!

*Beide riffeln und singen etc.*

A. Nückəls Wilmkən es dan dai nettə jungə.

B. Dai es mi te klain,  
 diän šliut mi in 'n š'grain —  
 rup səli 'gariəpà!

*Beide riffeln u. s. f.*

A. Kobbən Iäwərd es dan dai nettə jungə.

B. Dà 'gå<sup>o</sup> ik al tau  
 med huàsən un š'gau —  
 rup səli jèichå!

A. Sau weßt diärbēi lätən!

*Beide riffeln u. s. f.*

## 3.

A. Lät de riəpə färd 'gân —  
 ränšeriärià!

de bännər maut süs mäutich štân —  
 dà saihd nà!

B. De bännər hiäd en hiemd ân —  
 rän seli raià!

dà sit' en š'giəpəl luisə ân —  
 dà saihd nà!

- |   |  |
|---|--|
| A. Lât de riøpø riùškøn —<br>rânseriårià!           | B. Dà unnøn an dør nêi'øn-dûär —<br>rân seli raià! |
| dan 'giød øt buøter un štiutøn —<br>dà saihd nà!    | dà sit' en fiuløn štriøpør fñär —<br>dà saihd nà!  |
| B. Dà buàwøn an dør küøkøn-dûär —<br>rân seli raià! | A. Dà buàwøn unnør dø liukøn —<br>rânseriårià!     |
| dà kuønd de 'guødøn šluikø hiär —<br>dà saihd nà!   | dà sit' de fiuløn piukøn —<br>dà saihd nà!         |
| A. Dà middøn in dør rëigø —<br>rânseriåria!         | B. Dà unnøn ammø süllø —<br>rân seli raià!         |
| dà kraßsød se in dør mëigø —<br>dà saihd nà!        | dà kraßsød se immø müllø —<br>dà saihd nà!         |

Anmerkungen.\*)

1. *hærøn*, prät. *hardø* (*har*), ptc. *hard*: hören; vgl. <sup>o</sup>*år*, ohr. die laute <sup>o</sup> und <sup>æ</sup> röhren vom folgenden r; Iserl. aber spricht *hairøn*; *héurdø*; *eur*. — *šniuwøn*; *šnàuf*; *šnuàwen*: 1. schnauben, 2. schnupfen, 3. rauschen, hier von der pfeffermühle; andere beisp.: *dø wind šnuwød ümt hùs*; *et 'gèid dat et šnuwød*. *šnuwøn*, m., schnupfen. *šnuwør*, m., eine art rauchfang, erinnert an das lächerliche „dachnase“ für schornstein. *šnuwøšk*, der andere anschnaubt, anfahrt. — *hàugø*, hoch, alts. h o h. nach verflüchtigung des h in *hohe* fand sich ein g ein, um den hiatus zu füllen. eine verdickung des alten h zu ch hatte in *hochtid* (festzeit) statt. — *buàwen*, alts. bi oban, bi ovan, oben; vgl. *binnen*, *büten*. — *bai*, wer. anlautendes w ist bei einigen unserer pronominalf. in b übergegangen: *bat*, *bù*, *ba*, ? *bannér*. — *sal* zu sollen. präs. *sol*, *saš*, *sal*; *sold* (*söld*, *sö'd*). prät. *sol*, *sols* (*so's*), *sol*; *solløn*. — *dør* — *oppø*, darauf. andere beispiele dieser häufigen tmesis sind: *ik wèit dør niks fan*; *ik gá· dør fákø med 'rût*. zu *oppø* vergl. *awø* (*af*), *ánø* (*an*), *innø* (*in*), *útø* (*út*), *medø* (*med*), *ümmø* (*üm*). dies sind für gewöhnlich nachdrückliche formen, welche zumal als elliptische prädicative beim verb. sein austreten: *min süstør øs oppø* (aufgestanden); *de wiøsø es awø* (abgemäht); *de uàwøn es ánø* (angemacht); *de roggø es innø* (eingefahren); *'t fur es útø* (ausgegangen); *ik sin medø* (mitspielend); *de tid es ümmø* (um, abgelaufen). — *målen*, molere. unsere mundart verschiebt altes a, wenn es nicht durch mehrfache consonanten geschützt ist, meist in å, während altes å regelmäig zu a wird. *måløn* bleibt so hübsch geschieden von *malen*, alts. *mâlon*, pingere, daß *målen* hier an molere mulierem erinnert, ist klar; vgl. Nork myth. der volks-sagen s. 301. — *Witten Tüøns*, Antonius Witte. voranstellung des familien-namens im genit. ganz gewöhnlich. — *·mø* = *emø*, *iämø*, *iäm*, alts. *i m u*,

\*) Nr. 2 und 3 sind in meinen „Volksüberlieferungen aus der Mark“, S. 5 und 29 f. kürzer und aus anderer quelle mitgeteilt. Fr. W.

im o, ihm. — *hēlpən*, prät. *halp* (*hulp, holp*), pl. *hülpən* (*hölpən*), ptc. *hulpen* (*holpən*): helfen. — 'Swattən Fēikə, Sophie Schwarze (Schwarz). *Fēikə* ist aus *Sofēikən*, Sophiechen, verkürzt.

2. Dieser sang nimt sich unter den roheren und schmutzigen liedchen, welche von weibern und diernen vor der riffel (*riəpə*) gesungen werden, teilweise aus, wie das trumm eines edeln baues zwischen unsaubern hütten. heutigen tages würde es auch der begabtesten bauerndierne schwerlich einfallen, von dem schönen jünglinge, den sie sich zum liebhaber wünscht, zu dichten:

so schlank und so schnaar (schnell),  
hat gelbes lockenhaar  
auf liljenstrunk;  
der knab' ist auch noch jung.

*Klär*<sup>o</sup>; Klara; vgl. *klär*, klar. — *wēit* zu *wiəten*, wißen; präs. *wēit*, *wēis*, *wēit*, plur. *wiəted*; prät. *wustə* (*wu<sub>s</sub>*), pl. *wüstən*; ptc. *wiəten* (*wust*). — *junge* mit pronomen poss. bezeichnet oft den liebhafer. — *snak*, schlank, vermutlich == alts. *s l a k*, welches auch die bedeutung schlank gehabt haben muß, wie die ableitung *slackər*, *slackərd*, m., schlanker mensch, lehrt. *ślap* (schlaff) und das von den Römern schon übernommene *lanke* (*lancea*) sind hieher zu ziehen. — *snār*, schnell, als adv. noch häufig, als adj. sehr selten; vergl. ags. *s n e a r*. Grimm, gr. I, 344.

'giäl, gelb; vergl. *bal-* (böse), *fäl* (falb), *mielə* (milbe). — *lilgə*, auch *lirgə*, lilium, *λειότον*. wie hier hat in vielen andern wörtern das i ein j erzeugt, woraus dann ein g geworden ist; beispiele: *matirge*, eiter (zeitschr. III, 468); *miärgən-blaumə*, marienblümchen, bellis; *fiškəriggə*, fischerei.

*dai*, altwestf. *thia* mit umgestelltem diphth., vgl. *hai* (*hia*), er; *daip* (*diap*), tief; *kaisən* (*kiasan*), wählen; *daif* (*thiaf*), dieb; *dainon* (*thianon*), dienen. ähnlich ist es altem ua == ue ergangen: *faut* (*fuat*), fuß; *raupen* (*hruanpan*), rufen. für den artikel m. und f. kommen die formen *də*, *de*, *dā*, *dai* vor. — *burssə*, bursche, burs(i)arius; umgedreht verhalten sich unser *nēis-* 'gən, niesen, ahd. *n i u s i a n*. die im nhd. häufige aussprache *n i e ſ e n* wird in altem scharfen s ihren grund haben.

*Huars'gən*, genitiv des hier noch vorkommenden familien-n. *Horsch*, alts. *horsk*, rührig, klug. — 'Gan-Dēiərk, Johann-Dietrich. andere beispiele für diesen brauch, mit zwei vornamen zu nennen: 'Gan-Wilm, Joh.-Wilh.; 'Giärd-Hin-nərk, Gerh. Heinr.; *Hinnər-Dēiərk*, Heinr. Dietr.; *Ammərei*, Anna Marie; *Anſəfēi*, Anna Sophie; *Ankətrēinə*, Anna Katharine; *Mr̄kti*, ino, Maria Katharine; *Marlēisebēt*, Maria Elisabeth. einfaches Johann wird nicht durch 'Gan, sondern meist durch *Gəhannəs* ausgedrückt.

*hai laup· mi int holt* so viel als *hai laup· mi füär hāsən un fössə* == der laufe wie hasen und füchse, um die ich mich nicht kümmere. der hier vorkommende dativ. ethic. ist in unserer mundart häufiger, als im hochd.

*rup səli 'gariəpə* mag bedeuten: rupfe, gesellin, gerisselt! 'gariəpə wäre dann *geriəpən*, ptc. eines st. v.; das heutige *riəpən*, riffln, bildet schwach.

*klingə*, f., wahrscheinlich das (klingende) risseleisen.

*häppə*, f., der abspringende (häpfende) flachsknoten (*knottə*, f.); *häppə* bedeutet sonst bei Iserlohn: erdfloh; bei Albringeverde: grille.

*biniäwən*, neben, alts. *b i a n e b a n*; *dərb'niäwən*, daneben.

*pal*, m., pfahl. — *Tūmena*, familienname, eine urkunde von 1520 schreibt ihn *Tu em nae* (zieh ihm nach). — *Iädmund*, Edmund.

*paut*, m., stehendes *waßer*, pl. *paitə*. sprichwort. *hä sər'gəid as en paut wātər* = er schwindet wie eine waßerlache. dieses wort mag mit engl. *to put*, unserm *puatən*, setzen, *puat*, setzling, aus einem verlorenen starken *piutan* stammen. auch pfütze und niederd. *püt*, m.n. (ziehbrunnen, brunnen-schacht, schacht), alts. und mnd. *putte*, f., werden dahin gehören. es ist ohnedies schwer zu glauben, daß unsere vorfahren, welche *pütte* gegraben haben müssen, ehe sie mit den Römern in berührung kamen, das einfache wort dafür entlehnt haben sollen. Zeitschr. II, 205. 210, 5. III, 431, 223.

*Nückəl*, familienname, bedeutet hügel, höcker, knöchel, der pl. *nückəls* oder *nükəls*, namentlich von den die augenhöhle bildenden knochen: *hä kəikəd unnər de nükəls héær* = *hä knibbəlaigəd* (kneifäugt), er blinzt.

*śliutən* oder *ślātan* (= altwestf. *s li a t a n*); *ślāut*; *śluatən* = schließen.

*śgrain*, kiste; schon in den Münst. chroniken p. 104 wird das scrinium der lat. quelle mit *screyn* übersetzt. — *kobbe*, familienname, vor Jahren ließ sich zu Hemer ein herr Kobbe mit einem fräulein Rüpe verkündigen, da äußerte ein bauer: „*no, dat mauk* (muß ich) *seggən, dà kuəməd twēi aiškə dēirs binēin!*“ *kobbe*, f., spinne, engl. cob; *rūpə*, f., raupe. — *Iāwərd*, Evert, Eberhard.

*al*, schon. — *huàsə*, f., strumpf, wie ahd. *h o s a* = calza.

*śgau*, schuh; vgl. *kau*, kuh. — mit strümpfen und schuhen nach etwas gehen = begierig zugreifen. wir haben uns hier ein mädchen zu denken, das nur dann strümpfe und schuhe trägt, wenn sie überhaupt ihren besten staat anlegt. *weffət* = *wel fi et.* — *diärbeī*, dabei.

3. *fard' gan*, vorangehen. *fard* steht altertümlich für jetzt gebräuchliches *fu'd*, alts. *forth*. — *bannər* = *binnər*, binder; die person, welche den gerissenen flachs wieder einbindet.

*süs*, schon mnd. *sus* für *sunst*, *syst*, sonst, vgl. Soest. Dan. 125. 146. 149. — *mäutich*, müßig. — *hiemd*, n., hemd. das iə entspricht altem a, auf welches ein folgendes i einwirkte; ebenso in *śgiępəl*, n., scheffel.

*rän seli raià* mag „rein, gesellin, bereite!“ heißen. *raiən* = *raiden*, zurechtmachen, ist sonst der gewöhnliche ausdruck für abstreifen der rübenstengel, wenn man „stielmus“ daraus bereiten will.

*lius*, pl. *luisə*, laus. — *riuškən*, rauschen. — *'giəd*, gibt.

*śtiutən*, m., feineres rocken- oder waizenbrot. Zeitschr. III, 507. 510, 2. — *ślivk*, m., hier für das gebräuchlichere *śluk*, schluck. *śliuk* (schlauch), sonst speiseröhre; auch der weißkohl, der nicht zum kopfe geworden, also hohl geblieben ist, wird so genannt. — *reiga*, f., reihe; ital. *riga*.

*krassən*, kratzen, vgl. *rissən*, ritzen. beide formen mögen organisch entwickelt und nicht platthochd. sein. — *mēigə*, f., urin. *mēigan*; *mīgan*, mejere, mingere. die vorliegende verwendung des ausdrucks könnte der behauptung vor-schub tun, daß *mēigan* nur weibliches werk wäre; es muß deshalb bemerkt

werden, daß dieses verbum wenigstens in unserer gegend beiden geschlechtern dient. — *nēlōn-duär* für *nidən-duär*, die große tür des westf. bauerhauses, so genannt, weil sie nach dem niedrigsten teile des hauses, der tenne (*dīlō*), führt. — *sit* = *sittəd*, sitzt; *sittən*, prät. *sāt*, plur. *sætən*, ptc. *siätən*. *striopər* hier = *riepər*. unter *flas* *striopən* versteht man sonst, was damit nach dem brechen (*brākən*) zuerst vorgenommen wird.

*luke*, f., die öfnung, welche vom boden (*balkən*) nach der dehle führt; vergl. altn. *lūka*, tür, ahd. *luccha*, lücke, unser *luik* (halb offen), *luiken* (halb offen stehen lassen). vgl. zeitschr. II, 28. 421, 52. III, 313.

*pink*, hier: kleines (zwergartiges) wesen, sonst schweinchen, kind; vgl. *puck*. *sūl*, n., schwelle. vergl. zeitschr. II, 43, 1. III, 30. 263, 89. — *mūl*, n., staub, lockere erde; man nennt so auch die stelle vor der tür, wo sich kehricht häuft. zeitschr. II, 91, 28. III, 470.

Iserlohn.

F. Woeste.

### Berichtigungen.

#### Zu Jahrgang 1855:

S. 550, V. 92 lies *Mänch* statt Märch; und berichtige darnach:

S. 552, Z. 6 v. o. *Mänch*, m., Mark (in den Knochen); dann: das Innerste, die (körperliche und geistige) Kraft; z. B. *In dem Kä'l es kenen Mänch*, der Kerl ist ohne Kraft, ohne Verstand. Vergl. Mllr.-Weitz, 150.

#### Zu Jahrgang 1856:

S. 66. Z. 5. v. o. l. drinken.	S. 327. Z. 17 v. o. l. fuass.
“ — “ 15. v. o. l. tsw, tw.	“ 328. “ 18 v. o. l. ott st. ö'k.
“ — “ 7. v. u. l. Xamf.	“ 329. “ 15 v. o. l. böck a - schach e r e r.
“ 69. “ 19. v. o. l. fallatēs.	“ 330. “ 10. v. u. l. des Christian Tochter, Katharina.
“ 72. “ 16. v. u. l. lobbo.	“ 331. “ 7. v. o. l. stumm.
“ 76. “ 5. v. o. l. en guot o.	“ — “ 6. v. u. l. mull e , bulle, z.
“ — “ 13. v. o. l. dos guoti.	“ 333. “ 6. v. o. l. hānn.
“ 132. “ 6. v. o. streiche nicht.	“ — “ 10. v. o. l. Lavreng.
“ 137. “ 3. v. u. l. vordefändier n.	“ 363. “ 14. v. o. l. stück geld st. geld.
“ 202. “ 12. v. o. l. üsgüobt.	“ 376. “ 16. v. u. l. hüb sch , mooi . . . ; wacker
“ 203. “ 16. v. o. l. i mis.	wird . . .
“ — “ 20. v. o. l. Xān und drägg o.	“ 394. “ 14. v. u. l. werden wir , wer'n mär.
“ 204. “ 7. v. o. l. ist hüt t.	“ 402. v. 25. l. prächt.
“ 207. “ 12. v. o. l. tingiert.	“ — v. 41. l. vánke.
“ 208. “ 11. v. u. l. wärdo.	“ 405. Z. 5. v. u. l. dim. st. dän.
“ 220. “ 6. v. u. l. of st. oft.	“ 406. “ 7. v. o. et is
“ 222. “ 7. v. o. l. bréng.	“ 425. “ 3. v. o. l. gód sneden.
“ 224. “ 23. v. o. l. sonnoëbet E.	“ 452. “ 3. v. o. l. einig e.
“ — “ 9. v. u. l. poredis E.	“ 456. “ 15. v. o. l. miar wöll n.
“ 225. “ 15. v. o. l. öyen kaste.	“ 459. “ 9. v. o. l. schmatt l.
“ 226. “ 20. v. u. l. kermes.	“ 461. “ 8. v. o. l. Bodineus.
“ 228. “ 9. v. u. l. huér huëre st. huërn.	“ — “ 13. v. o. l. Ifinger.
“ — “ 8. v. u. l. huërt.	“ — “ 18. v. o. l. Kaasermannen.
“ 229. “ 3. v. u. l. öfuér öfuëre st. öfuërn.	“ — “ 4. v. u. l. gugguschua.
“ 230. “ 15. v. o. l. st. verb. intrans.	“ 463. “ 1. v. o. l. Sulzberg.
“ 253. “ 4. v. o. l. wie st. mit.	“ — “ 14. v. o. l. menga.
“ 259. “ 11. v. u. l. kräigh.	“ — “ 4. v. u. l. bührl.
“ 267. “ 1. v. u. l. 259, 19.	“ — “ 2. v. u. l. 2 öhren statt röhren.
“ 315. “ 17—18. v. o. streiche (Sebastian).	“ — “ 464. “ 14. v. o. l. als würze st. als wein.
“ 318. “ 2. v. o. l. gängen.	